

## UMWELTCHEMIE

## Pionierin der Ökologiebewegung

**Zum 50. Todestag von Rachel Carson erschien erstmals eine deutschsprachige Biografie.**

Dass DDT Anfang der 1970er Jahre weitgehend verboten wurde, daran hatte Rachel Louise Carson sicher einen großen Anteil. Ihr 1962 erschienenes Buch „Silent Spring“ („Der stumme Frühling“) machte die zahlreichen Kehrseiten von DDT und weiteren Substanzen publik und leitete ein Umdenken auch in der Politik



ein. Pünktlich zu Rachel Carsons 50. Todestag (sie starb am 14. April 1964) brachte der oekom-Verlag die erste deutschsprachige Biografie über die Bestsellerautorin heraus. Unter dem Titel: „Rachel Carson – Pionierin der Ökologiebewegung“ schildert der Schweizer Geograf Dieter Steiner auf knapp 350 Seiten das Leben der 1907 geborenen Carson. Und obwohl Silent Spring und dessen Bedeutung viele Seiten füllen, bekommen doch auch die anderen Phasen in Carsons Leben gebührend Platz.

Schon als Jugendliche interessierte sich Rachel Carson sowohl für die Natur als auch für das Schreiben. Und auch wenn die in der Nähe von Pittsburgh Geborene zunächst Meeresbiologin wurde und viele Jahre im Staatsdienst arbeitete, so hat sie nebenbei doch auch immer Texte verfasst. „Carsons Fähigkeit, Kopf und Herz nicht zu trennen, drückt sich auch in ihren Texten aus, die Wissenschaft und Poesie vereinen“, schwärmt Steiner über Carsons Stil. Ihr erstes Buch, „Under The Sea-Wind“ („Unter dem Meerwind“) fand bereits ein großes Publikum. Steiner hält es für Car-

sons schönstes Buch und hat zum Beleg dieser Schönheit zahlreiche Passagen daraus in seine Biografie eingebaut.

Als das 1951 erschiene „The Sea Around Us“ („Die Geheimnisse des Meeres“) ein großer Erfolg wurde, verlegte sich Carson schließlich ganz aufs Schreiben. Es folgte 1955 ein drittes Buch über die Meere und, nach jahrelanger intensiver Recherche, 1962 schließlich das Buch, mit dem sie bis heute zuerst in Verbindung gebracht wird: „Silent Spring“. Die Aufregung um das Werk hat Carson noch miterlebt, die langfristigen Folgen, bis hin zur Entwicklung einer Ökologie-Bewegung und zum politischen Verbot zahlreicher der von ihr angeprangerten Pestizide, dagegen nicht mehr. Im April 1964 erlag sie den Folgen ihres Krebsleidens, das schon die Arbeiten an „Silent Spring“ erschwert hatte.

Natürlich spielt auch DDT eine Rolle in Steiners Buch. Der Schweizer beschreibt aber nicht nur Carsons DDT-Ausführungen in „Der stumme Frühling“. Er skizziert auch das Comeback der Substanz im aktuellen Kampf gegen Malaria. Und der emeritierte Professor für Quantitative Geographie und Humanökologie lässt wenig Zweifel daran, was er davon hält.

Der Autor stützt sein Werk auf Quellen, deren Auflistung alleine zwölf Seiten des Buchs füllt und die viel Gelegenheit zur Vertiefung des Gelesenen geben. Was dem Buch dagegen leider fehlt, ist ein Stichwortverzeichnis. Wer etwa gezielt etwas zu DDT nachlesen möchte, muss auf Verdacht blättern.

**Rachel Carson: Pionierin der Ökologiebewegung. Eine Biographie.** Dieter Steiner, oekom verlag GmbH, München, 2014  
360 S., 19,95 EUR  
ISBN 978-3-86581-467-8

Dr. Karl Hübner, Köln

## ÄSTHETIK

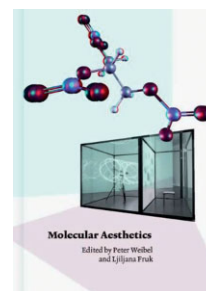
## Künstlerblick auf Moleküle

Den Anfang des Buches bilden 3d-Bilder von dreiundzwanzig Molekülen, die die Welt veränderten. Jeder Aufsatz wird mit einem dieser Moleküle eingeleitet. Die insgesamt sieben Kapitel beginnen mit Aufsätzen, es folgen dann Porträts von künstlerischen Arbeiten. Das Buch fußt auf einem Symposium, das 2011 in Karlsruhe am Zentrum für Kunst und Medientechnologie stattfand.

**In den Aufsätzen befasst sich Peter Weibel sehr ausführlich mit dem Einfluss forschender Wissenschaft auf die Kunst.** Er legt dar, wie der Weg unter die Oberfläche stattfand, wie Autopsien und Mikroskope den Blick auf den Körper änderten. Fährt fort, wie technische Bilder Kunstwerke beeinflussen. „Traditionell beginnt die Wissenschaft dort, wo die Wahrnehmung endet. Heute geht die Kunst noch über die natürliche Wahrnehmung hinaus.“ Für Weibel setzt hier die molekulare Ästhetik an.

Robert Root-Bernstein bezieht anorganische Moleküle wie Perovskite und Quasikristalle mit ein. Er stellt Wissenschaftler vor, die eine starke künstlerische Ausprägung hatten. Ästhetik, so seine These, sei nicht das zufällige Ergebnis guter Forschung, sondern eine Art des Denkens über Wissenschaft.

Den Weg der Bilder von Molekülen und Strukturen von Handzeichnungen zur Software beschreibt Eric Francoeur. Irving Geis als Zeichner erster komplexer Kugel-Stab-Modelle sowie Jane Richardson und ihre Entwicklung der Bändermodelle werden in Erinnerung gerufen. Als aktuelles



Chemie in unserer Zeit finden Sie im Internet unter [www.chiuz.de](http://www.chiuz.de)

Zum Weiterlesen:  
K. Hübner,  
„75 Jahre DDT“  
Chemie in unserer Zeit 2014, 48,  
226–229,  
DOI: 10.1002/  
chiuz.201400674  
sowie K. Hübner,  
„Seien Sie still,  
Fräulein Carson!“  
Chemie in unserer Zeit 2012, 46,  
352–355,  
DOI: 10.1002/  
chiuz.201290069.